



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 90089936

3. Betrachtung: Unser Glück bestehet in dem/ daß wir Christum lieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

III. Tag.

Unser Glück bestehet
in dem/daß wir Christum
lieben.

1.

Mein Vatter liebet euch / weilien
thr mich liebet. Ioan 16.

Die Liebe Christi ist unser
Glückseligkeit auf dieser Welt.
Wann Christus für uns ist kom-
men / so seynd wir auch für ihme
erschaffen worden. Alle andere Sa-
chen können unser Herz zwar auff-
halten / Christus allein kan es befri-
digen.

Was ist leichter als Lieben /
und etwas lieben / daß unendlich
lieb-würdig ist ; daß jenige besitzen /
so alles Gut in sich begreiffet / so
die Glückseligkeit der Heiligen
in dem Himmel ist / ja es besitzen
mit Versicherung / daß es wider
vñ

unfern Willen nit kan von uns hinweggerissen werden / auch mit gewisser Hoffnung es noch vollkommlicher einstens zu besitzen ? haist daß nit auff diser Welt glückselig seyn ? kommt aber nit dieses alles von der Liebe Christi her / wann dieselbe warhafftig ist ? Ach ! wie glückselig ist jene Seel die von Herzen sagen kan : **J**esus ist mein und ich bin seyn / und nichts kan mich von ihm absondern ? daß ist der beste Thail / den Magdalena erwöhlet / den auch niemand von ihr hat hinweg nehmen können. Martha ist zwar glückselig / daß sie beschäftiget ist Christum zu bedienen / Maria die alleinig beschäftiget ist Christum zu lieben / und der Frucht ihrer Liebe zugenießen / ist weit glückseliger : was Süßigkeit ! man muß sie empfinden / wann man sie begreifen will / man muß aber recht lieben / wann man sie empfinden will / sagt Augustinus.

Joh

Ich verdiene wohl unglückselig zu seyn / wann ich mein Glückseligkeit anderstwo suche als in Christo / in welchem ich dieselbe unfehlbar finden werde.

2.

Die Liebe Jesu Christi ist das sicherste Pfand der künftigen Glückseligkeit / und das gewisseste Zeichen / unserer Auferwählung. Die Barmherzigkeit gegen den Armen / die Andacht gegen unsern lieben Frauen seynd zwar Zeichen der Auferwählten / sie seynd aber doch nit allzeit unsählbar : man kan aber keine wahre beständige Liebe Christi haben / und nit darbey auferwöhlet seyn.

Der Aufstülgende Engl / welcher die Häuser der Egyptier aufgetilget mit Umbbringung der Erstgebohrnen hat allen Häusern vershonet / die da mit dem Blut des Lamb / so ein Vorbedeutung ware Christi des HERN / bezeichnet ; jekt sag an / kan ein Herz / so mit dieser

Litz

Liebe bezeichnet ist / verworffen werden?

Die wilden Löwen haben das Herz Ignatij des Martyrer verehret und nit angetastet / weil es mit dem Namen Jesu bezeichnet war: wann ein Herz / in welchem gestochen ist die Liebe Christi / könnte in der Höll seyn / so wurden die höllische Stammen selbst demselben verschonen: sie durfften nit verbrennen ein Herz / so brinnet mit der Liebe Christi.

3.

Die Liebe Christi ist nit nur allein ein unfähbares Zeichen der Auserwählung / sondern sie ist annoch ein kräftigste Ursach. Die Erwählung oder Prædestination ist ein Würckung jener glückseligen Wahl / Krafft welcher Gott etliche Menschen auß der Zahl derjenigen / so verlohren gehen / durch eine sonderbare Reigung und Liebe aussucht: für welche aber hat Gott die

dise sonderbare Neigung und Liebet
als für die jenige / die sonderbar sei-
nen Sohn lieben ?

Gott liebet seinen Sohn mit ei-
ner unendlichen Liebe / so liebet er
dann nichts anders / als diesen Sohn /
oder er liebet alles von wegen des
Sohns : auß welchem folgt / daß
wir von dem Vatter geliebet werden
nach Maß und Proportion der Lie-
be / so wir gegen Christo tragen.
Wann ich Christum vil liebe / so lie-
bet mich auch der ewige Vatter vil /
und Kraft diser sonderbaren Liebe /
erwählet er mich : wann ich den
Sohn nit liebe / so liebet mich der
Vatter nit / und verwirffet mich :
Wann ich den Sohn auß meinem
Herzen schliesse / so schliesset mich
der Vatter auß dem seinigen : Wann
ich aber auß dem Herz des Vatters
oder außgeschlossen oder außgesagt
wird / was bin ich anderst als ein
verworffner / einverdambter Mensch ?
Dann was ist ein Verworffner oder
ein Verdambter / sagte der böse
Geist

Geist durch den Mund eines be-
sessenen / als ein Unglückseliger /
der JESUM Christum nit liebet/
noch lieben will oder kan ?

Liebe Seel / begehre von dem
Himmelschen Vatter / das / wei-
len er uns nit anderst liebet noch
außerwählet / als vil wir Christum
lieben / er dir das Licht mittheile
den Sohn vollkommenlich zu ken-
nen / und die Gnad ihn zu lieben.

Wann wir dich / O JESU /
haben / was wollen wir weiters ?
Du kanst ja ein dich lieben-
des Herz befriedigen ?
Bonav.

